

Vierteljahresposter

Übersicht zu den Wimmelbildern für Themenkreis II

Im Laufe eines Themenkreises entsteht aus insgesamt zwölf einzelnen Wimmelbildern das Vierteljahresposter.

Woche für Woche bringt L nach untenstehendem Schema im Gruppenraum ein Wimmelbild nach dem anderen an einer Wand an. Für das gesamte Poster wird eine freie Fläche von ca. 90 x 85 cm benötigt.

Ist das wöchentliche Wimmelbild an der gekennzeichneten Stelle platziert, wird zusätzlich der ausgeschnittene Bibelvers oder Leitgedanke darauf angebracht.

Bitte beachten: Da ein Themenkreis aus je dreizehn Einheiten besteht, sind auf einem der zwölf Wimmelbilder zwei Szenen untergebracht (betrifft hier die Einheiten 132 und 133). Dieses Wimmelbild bringt L beim zweiten Thema des Themenkreises zusammen mit dem Bibelvers oder dem Leitgedanken an der Wand an. Beim dritten Thema fügt L demselben Bild nur noch den Bibelvers oder den Leitgedanken der Einheit 133 hinzu.



Aus Jüngern sind Freunde geworden

Johannes 15,12–17

Mit Gott leben

Viele Menschen suchen nach Gott. Er bleibt unnahbar und fern, wenn wir uns nicht auf Jesus einlassen. Gott offenbart sich in ihm. Unsere Beziehung zu Jesus macht uns zu Gottes Vertrauten und Freunden.

Leitgedanke: Wir dürfen Freunde von Jesus sein.

Gut zu wissen

In Johannes 15 nennt Jesus seine Jünger das erste und einzige Mal „Freunde“. Zu Beginn seiner Wirkungszeit hat er sie um sich gesammelt, um ihnen ein neues Gottesbild zu vermitteln. Das war nötig, denn die vorherrschenden religiösen Gebote und Gesetze grenzten viele Menschen erbarmungslos aus. Die Jünger wurden zu Schülern ihres Meisters. Und nun, wahrscheinlich auf dem Weg zum Garten Gethsemane, macht Jesus ihnen eine Liebeserklärung: „Ihr seid jetzt meine Freunde, denn ich habe euch alles gesagt, was ich von meinem Vater gehört habe.“ (Johannes 15,15) Ein Freund (griech. *philos*) ist ein Vertrauter, zu dem eine besondere Bindung besteht. Nur noch ein weiteres Mal bezeichnet Jesus jemanden als „Freund“: als er über Lazarus spricht (vgl. Johannes 11,11). Bei Judas verwendet er mit *hetaire* („Kamerad“) ein anderes griechisches Wort (vgl. Matthäus 26,50).

Was hat die Jünger zu Freunden gemacht? Jesus hat ihnen weltbewegende Dinge anvertraut und Gottes Wesen offenbart. Nur einem Freund öffnet man sich und zeigt sein Innerstes. Gott selbst tut es durch Jesus. Der Augenzeuge Johannes berichtet es in Vorbereitung auf das Passionsgeschehen.

Die Kinder können mit dem Begriff „Freundschaft“ viel anfangen. Sie sind stolz darauf, Freundinnen und Freunde zu haben. Sie lieben es, mit ihnen zusammen zu sein und in ihre Welt einzutauchen. Mit Erwachsenen oder gar mit dem unsichtbaren Jesus erleben Kinder Freundschaft anders.

Themenkreis 11: Jesus – Abschied und Neubeginn

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	131	Aus Jüngern sind Freunde geworden	„Ihr seid meine Freunde“	Joh 15,12–17
2	132	Jeder Mensch kann ein Salzkorn sein	„Ihr seid das Salz der Erde“	Mt 5,13
3	133	Jeder Mensch kann ein Licht sein	„Ihr seid das Licht der Welt“	Mt 5,14–16
4	134	Jesus ist der Friedenskönig	Der Einzug in Jerusalem	Lk 19,28–40
5	135	Maria verschenkt ein Segenszeichen	Jesus wird gesalbt	Mk 14,3–9
6	136	Brot und Wein als Zeichen für Jesus	Das Abendmahl	Lk 22; Joh 13
7	137	Petrus kann nicht immer stark sein	Die Verleugnung des Petrus	Mt 26,31–75
8	138	Maria erlebt Unbegreifliches	Kreuz, Grab und Auferstehung	Lk 23–24; Joh 20
9	139	Mit Jesus unterwegs nach Emmaus	Die Emmausjünger	Lk 24,13–33
10	140	Für Thomas wird alles klar	Jesus und Thomas	Joh 20,19–29
11	141	Jesus lädt zum Frühstück ein	Am See Tiberias	Joh 21,1–17
12	142	Jesus geht fort und bleibt doch da	Jesu Himmelfahrt	Mt 28; Lk 24
13	143	Wenn Jesus kommt, wird alles neu	Jesu Wiederkunft	Apg 1; Offb 21

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A11): Tiermemory

Jedes Kind sucht sich aus einem Korb mit vielen Tiermemory-Karten eine Karte aus und erklärt der Gruppe, warum es diese Karte gewählt hat (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Farbiges Tuch
- Tiermemory-Karten
- Korb für die Memory-Karten



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein. Anschließend wird das Tuch mit den Karten beiseitegelegt.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

Jedes Kind bekommt ein Oktavheft, auf das L mit großen Buchstaben geschrieben hat: „MEINE FREUNDSCHAFTEN“.

Dieses Freundschaftsbuch dürfen die Kinder ausfüllen, indem sie auf jeweils eine neu aufgeschlagene Seite den Namen einer Freundin oder eines Freundes schreiben. Ggf. ist L dabei behilflich.

Dann lässt L der Reihe nach jedes Kind sein Freundschaftsbuch vorlesen und fragt nach, was an den jeweiligen Freundinnen oder Freunden besonders ist.

🕒 *Dieses Freundschaftsbuch könnt ihr zu Hause weiter ausfüllen. Schreibt oder malt zu jeder Freundin und zu jedem Freund, was sie mögen, wo sie wohnen, was sie gut können. Und immer wenn ihr eine neue Freundschaft schließt, kommt ein Name dazu. Am besten, ihr notiert auch das Anfangsjahr eurer Freundschaft, dann wisst ihr später, wie lange ihr schon befreundet seid. Und mit eingeklebten Fotos wird das Buch noch bunter.*

- Pro Kind 1 beschriftetes A6-Oktavheft
- (Farb-)Stifte

Wir hören



Die Geschichte

🕒 *In der heutigen Geschichte geht es wieder um Jesus. Seine Jünger haben nun schon viel von ihm gelernt. Außerdem sind sie im Laufe der Zeit richtig gute Freunde von Jesus geworden.*

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage und nutzt zur Illustration die angegebenen Gegenstände.

- Erzählvorlage
- Stoffschal oder Papierstreifen
- Pappkartons
- Zimmerpflanzen
- Holzkegel oder andere Figuren

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

L nimmt das vorbereitete Freundschaftsbuch von Jesus zur Hand.

- ☞ *Stellt euch mal vor, das wäre das Freundschaftsbuch von Jesus. Welche Namen würden wohl drinstehen?*

L lässt die Kinder antworten und liest dann die Namen einiger Jünger vor (z. B. Petrus, Johannes, Jakobus, Philippus, Thomas).

- ☞ *Was hat die Jünger zu Freunden von Jesus gemacht?*

L lässt die Kinder antworten. Dann blättert L weiter und liest scheinbar erstaunt ihren bzw. seinen eigenen Namen vor. Auf den folgenden Seiten finden sich nacheinander die Namen der anwesenden Kinder.

- ☞ *Kann das sein? Hat Jesus auch uns als Freundinnen und Freunde? Was denkt ihr?*

Es genügt, wenn L hierzu nur einen kurzen Austausch anbahnt, da die folgenden Aktionen mit vertiefenden Gesprächen verbunden sind.

- Vorbereitetes Freundschaftsbuch von Jesus (A6-Oktavheft) mit den Namen einiger Jünger, dem Namen von L und den Namen der anwesenden Kinder



Experiment

L erfindet mit den Kindern ein „Freundemodell“. Ein Kind legt sich auf einen großen Bogen Packpapier und die anderen Kinder umfahren seinen Körper mit einem dicken Wachsmalstift. Dann wird in diesen Umriss alles hineingemalt oder -geschrieben, was zu einer Freundin oder einem Freund gehört. Alle Kinder dürfen mitmachen. Anschließend gibt es erneut ein Gespräch.

- ☞ *Was denkt ihr: Gelten diese Dinge auch, wenn man eine Freundin oder ein Freund von Jesus ist? Was ist dann genauso, was ist anders?*

- Großer Bogen Packpapier
- Dicker Wachsmalstift
- (Farb-)Stifte



Spiel

L hat kleine Schatzkästchen aus Streichholzschachteln vorbereitet und in eine abgedeckte Schüssel gelegt. In den Schachteln befinden sich je ein Zettel mit einer Frage sowie eine Süßigkeit o. Ä. Die Kinder greifen nacheinander in die Schüssel, ziehen ein Kästchen heraus, öffnen es und beantworten die Frage, ehe sie sich mit der Süßigkeit o. Ä. belohnen.

Beispiele für Fragen:

- „Findest du es leicht oder schwer, eine Freundin/ein Freund zu sein?“
- „Wie viele Freundinnen/Freunde hättest du gern?“
- „Was wünschst du dir von einer Freundin/einem Freund?“
- „Was wünschst du dir von Jesus als Freund?“
- „Wie kannst du merken, dass Jesus dein Freund ist?“
- „Wie merkt Jesus, dass du seine Freundin/sein Freund bist?“
- „Hast du dich schon mal mit einer Freundin/einem Freund gestritten?“
- „Kann man sich mit Jesus auch streiten?“
- „Kannst du deiner Freundin/deinem Freund alles erzählen?“
- „Kannst du Jesus als Freund alles erzählen?“

- Vorbereitete Streichholzschachteln (bestückt mit Zetteln mit Fragen sowie kleinen Süßigkeiten oder anderen Belohnungen)
- Schüssel
- Tuch o. Ä. zum Abdecken

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt. L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

- Instrumente



Schlussritual (S11): Tiermemory

Die zu Anfang auf das Tuch gelegten Tiermemory-Karten werden in den Korb zurückgelegt (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Tuch, Memory-Karten und Korb (siehe Anfangsritual)



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

🕊 *Lieber Gott, danke, dass Jesus unser Freund ist.*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Aus Jüngern sind Freunde geworden

L markiert mit einem Schal oder einem Papierstreifen einen Weg. Dieser führt von „Jerusalem“ (einige Pappkartons) zum „Olivengarten“ (zwei bis drei erhöht stehende Zimmerpflanzen). Als Figuren dienen Holzkegel oder andere Spielfiguren. Während L erzählt, werden die Figuren auf dem Weg bewegt.

Jesus verlässt mit den Jüngern die Stadt Jerusalem. Wir stellen uns vor, dass sie einen steilen Weg hinaufgehen, der zu einem Olivengarten führt. Der Weg ist staubig und schmal. Einige Jünger laufen vor Jesus, einige neben ihm und einige hinter ihm. Vermutlich versuchen sie alle, dicht bei Jesus zu bleiben. Sie wollen nichts von dem verpassen, was er sagt. Langsam verschwindet die Sonne hinter dem Horizont und die Grillen beginnen laut zu zirpen. Die Jünger sind auffallend still. Heute ist Jesus so anders als sonst.

Jesus sagt: „Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ Die Jünger wissen: Gebote sind wichtig. Man muss sie sich merken. Leise wiederholen sie in Gedanken, was Jesus gesagt hat: Sie sollen sich lieben, wie er sie geliebt hat. Also liebt er sie. Das ist schön. Denn eigentlich liebt man ja zunächst einmal seine Familie: Frau, Mann, Kinder, Vater, Mutter, Brüder, Schwestern. Jesus ist ihr Lehrer und sie sind seine Schüler. Bei einem Lehrer muss man vor allem aufpassen und viel lernen. Aber tief drinnen wissen die Jünger wahrscheinlich schon länger, dass Jesus noch viel mehr ist als ein Lehrer.

Jesus bleibt stehen und auch die Jünger stoppen ihren Schritt. Der Reihe nach sieht Jesus seine Begleiter an. Er erkennt, wie nachdenklich sie sind. Dann sagt er: „Ihr seid meine Freunde!“ Alle Jünger machen überraschte Gesichter. Als „Freunde“ hat Jesus sie in all der Zeit noch nie bezeichnet. Sie lauschen dem Wort nach. Petrus spürt, wie sein Herz klopft. Jesus als Freund zu haben, ist das Schönste, was er sich wünschen kann! Johannes und Jakobus sind ebenfalls glücklich darüber. Doch was genau bedeutet es nun?

Jesus sagt: „Ich nenne euch nicht Knechte oder Diener oder Untergebene, weil sie nur gehorchen und im Grunde gar nichts von ihrem Herrn wissen.“ Ja, denken die Jünger, so haben sie es als Kinder gelernt. Man muss Gott gehorchen – egal, ob man versteht, warum. Gott ist einfach zu groß, um ihn jedes Mal zu verstehen. **Jesus fährt fort: „Ihr seid meine Freunde, denn ich habe euch alles erzählt, was ich von meinem Vater gehört habe.“**


Die Jünger erkennen auf einmal, dass Jesus ihnen so viel von Gott erzählt hat, weil er ihnen vertraut und sie lieb hat.



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.



„Ihr seid jetzt
meine Freunde.“

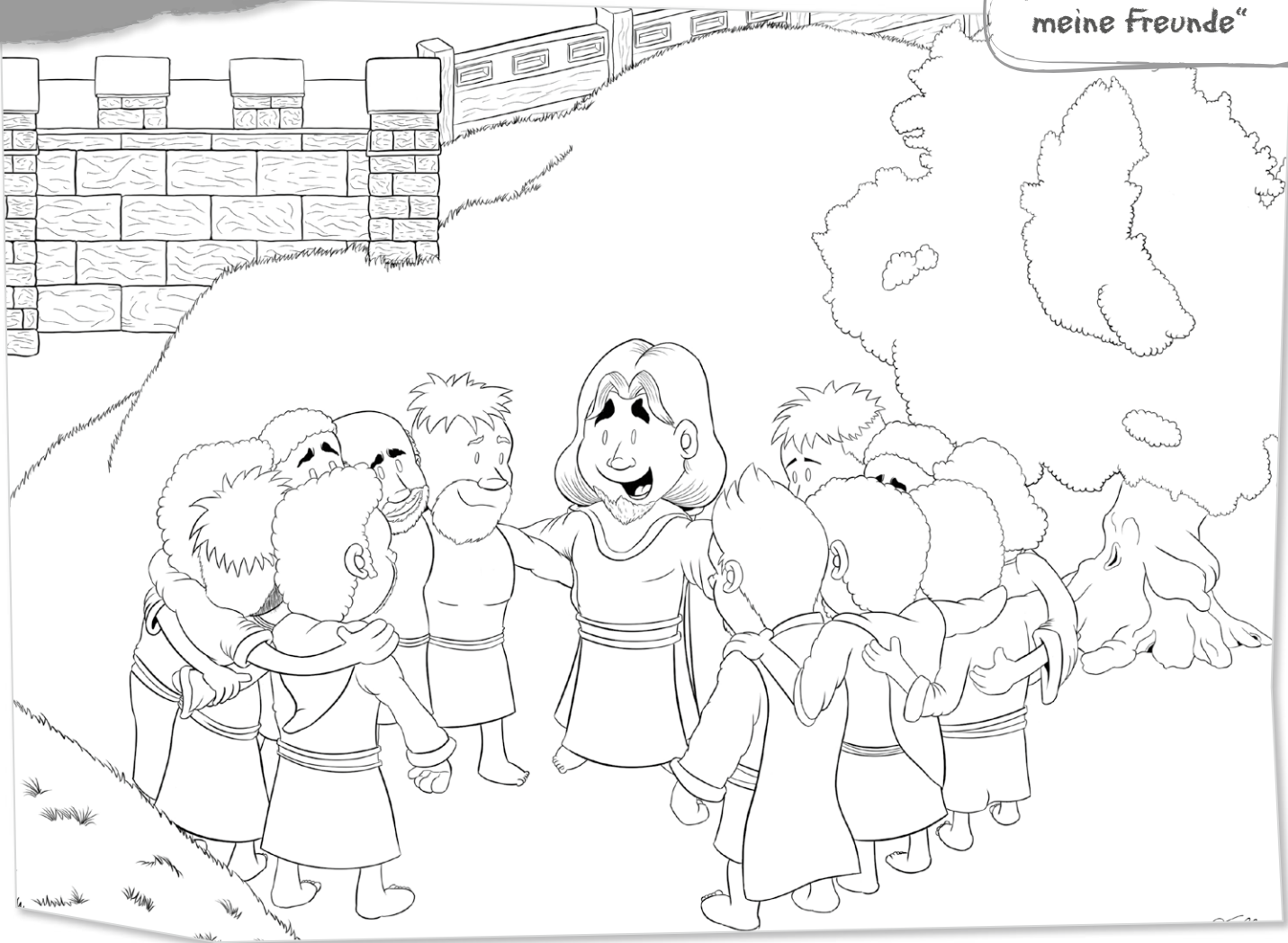
Johannes 15,15



**Wir dürfen Freunde
von Jesus sein.**



„Ihr seid
meine Freunde“



„Ihr seid jetzt meine Freunde.“

Johannes 15,15

**Wir dürfen Freunde
von Jesus sein.**



Aus Jüngern sind Freunde geworden

Johannes 15,12–17

Jesus verlässt mit den Jüngern die Stadt Jerusalem. Wir stellen uns vor, dass sie einen steilen Weg hinaufgehen, der zu einem Olivengarten führt. Der Weg ist staubig und schmal. Einige Jünger laufen vor Jesus, einige neben ihm und einige hinter ihm. Vermutlich versuchen sie alle, dicht bei Jesus zu bleiben. Sie wollen nichts von dem verpassen, was er sagt. Langsam verschwindet die Sonne hinter dem Horizont und die Grillen beginnen laut zu zirpen. Die Jünger sind auffallend still. Heute ist Jesus so anders als sonst.

Jesus sagt: „Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ Die Jünger wissen: Gebote sind wichtig. Man muss sie sich merken. Leise wiederholen sie in Gedanken, was Jesus gesagt hat: Sie sollen sich lieben, wie er sie geliebt hat. Also liebt er sie. Das ist schön. Denn eigentlich liebt man ja zunächst einmal seine Familie: Frau, Mann, Kinder, Vater, Mutter, Brüder, Schwestern. Jesus ist ihr Lehrer und sie sind seine Schüler. Bei einem Lehrer muss man vor allem aufpassen und viel lernen. Aber tief drinnen wissen die Jünger wahrscheinlich schon länger, dass Jesus noch viel mehr ist als ein Lehrer.

Jesus bleibt stehen und auch die Jünger stoppen ihren Schritt. Der Reihe nach sieht Jesus seine Begleiter an. Er erkennt, wie nachdenklich sie sind. Dann sagt er: „Ihr seid meine Freunde!“ Alle Jünger machen überraschte Gesichter. Als „Freunde“ hat Jesus sie in all der Zeit noch nie bezeichnet. Sie lauschen dem Wort nach. Petrus spürt, wie sein Herz klopft. Jesus als Freund zu haben, ist das Schönste, was er sich wünschen kann! Johannes und Jakobus sind ebenfalls glücklich darüber. Doch was genau bedeutet es nun?

Jesus sagt: „Ich nenne euch nicht Knechte oder Diener oder Untergebene, weil sie nur gehorchen und im Grunde gar nichts von ihrem



Herrn wissen.“ Ja, denken die Jünger, so haben sie es als Kinder gelernt. Man muss Gott gehorchen – egal, ob man versteht, warum. Gott ist einfach zu groß, um ihn jedes Mal zu verstehen. **Jesus fährt fort: „Ihr seid meine Freunde, denn ich habe euch alles erzählt, was ich von meinem Vater gehört habe.“**

Die Jünger erkennen auf einmal, dass Jesus ihnen so viel von Gott erzählt hat, weil er ihnen vertraut und sie lieb hat.

Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,
danke, dass Jesus unser Freund ist.**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

